



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Neue Bücher

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Neue Bücher

Aus der deutschen Schule. Die fieberhafte Unruhe, in die unser Schulwesen geraten ist, weil Reich und Einzelstaaten, die Wichtigkeit der Jugenderziehung für die deutsche Zukunft erkennend, durch übereilte Maßregeln der Zeit Rechnung zu tragen suchen, — diese Unruhe hat natürlich zu einer Flut von literarischen Äußerungen geführt. Aber sie soll hier nicht geredet werden, weil man im Hinblick auf das Werden des Ganzen nicht jeder Eintagsfliege eine Würdigung angedeihen lassen kann.

Um so mehr verdienen so manche Bücher Erwähnung, deren Inhalt dem oberflächlichen Blick durch die brutalen Ereignisse des letzten Jahres überholt erscheinen möchte, aber kraft der darin waltenden Gedanken überhaupt durch äußeres Geschehen nicht überholt werden kann. Hierzu gehört das bekannte Pädagogen Hugo Gaudig in haltreiches Buch „Deutsches Volk — Deutsche Schule“ (Leipzig 1917, Quelle u. Meyer, geb. 4.20 M.). Gaudig hat stets ein offenes Auge für das Bestehende und Mögliche gehabt, unvoreingenommenes Urteil bewiesen und sich vor Rezerieren nicht gescheut. Es ist das Buch eines durchaus unrevolutionären Reformers, von dem man sich gern anregen läßt, auch wo man ihm nicht beistimmen kann. Das nationale Einheitsbewußtsein ist es, das im Mittelpunkt seiner Gedankengänge steht, das er mit dem Blicke des Kulturpolitikers zunächst in Staats-, Sozial-, Parteipolitik sucht und dessen Ausbildung seine Vorschläge gewidmet sind. Wenn er dann zur Schule übergeht, so findet sich, daß fast alle die Punkte bereits erörtert werden, über die im Schulwesen seit der Revolution so heftig gestritten wird: Einheitschule, Berechtigungen, Aufstieg der Tüchtigen, Ablehnung der Unfähigen, Reform der Lehrerbildung usw. Auf all diesen Punkten hat ja die Revolution keine neuen Ideen gebracht, sondern nur die vorhandenen Strebungen entseßelt — zum Guten oder zum Bösen.

Ich sehe dieses Buch als ein bemerkenswertes Dokument der Zeit vor dem schmachvollen Kriegsende an: Gedanken eines klugen Mannes, der sich selbst klar werden will über die Bedingung des deutschen Lebens in der künftigen Zeit, das deutsche Einheitsbewußtsein, über seine Quellen und seine Mittel, seine Beziehungen und Auswirkungen, nicht nur theoretisch, sondern freudig Ziele zeigend; ein Beweis, daß wir gerade auf diesen Gebieten durch Reformen hätten weiter kommen können. Die Überschätzung der politischen Volksvertretung im Hinblick auf Kulturaufgaben freilich ist einer der liebenswürdigen Optimismen dieses Buches, ebenso der Glaube, die Beteiligung aller Volksteile an der Verwaltung werde die Parteigegegensätze mildern; die Übertragung des auf Parteien aufgebauten Verhältniswahlrechts auf die Gemeinden hat die Grundlage zu dieser gesunden Entwicklungsform weggezogen.

Heute hat die Wucht der Tatsachen die maßvoll abwägende Zielsetzung des Buches vielfach überschritten. Ein Zurück scheint unmöglich, und doch wird eine Zeit kommen müssen, da wieder kühle Köpfe und warme Herzen in der Politik an die Stelle der Doktrinen treten; und nicht zum wenigsten in der Schulpolitik.

Der energisch nationale Zug, den man an Gaudig kennt, läßt ihn eine Einheit der deutschen Schulen darin erstreben, daß sie ihren Stoff mehr als bisher im Leben des deutschen Volkes suchen. Die Beschäftigung mit dem deutschen Wesen werde, so meint er, eine Gesinnung erzeugen, die den Wert dieser Beschäftigung für das ganze Leben sicherstellt. Die Vorschläge, die Gaudig in diesem Sinne macht, führen also auf die Deutschkunde als Bildungsgrundlage. Aber „Deutschkunde als Bildungsgrundlage und als Bildungsstoff“ hat nun soeben Wilhelm Peper eine kleine Schrift erscheinen lassen (13. Erg. Heft zur Zeitschr. f. d. deutschen Unterricht, Leipzig 1919, Teubner, M. 2.80). Auch ihr nimmt die Herkunft aus der vorrevolutionären Zeit nicht ihre prinzipielle Bedeutung. Der Verfasser analysiert zuerst das „Volksgedühl“, d. h. die gefühlte Beziehung des einzelnen zu seinem Volke, ausmündend in das völkische Pflichtgefühl. Dann überblickt er das ganze weite Reich des deutschen Lebens, indem

er es im einzelnen als Bildungstoff ins Auge faßt. Die Einfügung dieses Stoffes in die Lehrgänge erörtert der Schlußabschnitt. Hier bestehen zurzeit noch Schwierigkeiten, die der einzelne Lehrer zu überwinden suchen muß. Die Zahl der Hilfsmittel hierzu (vgl. Grenzbl. 1919, Heft 21) hat sich vermehrt (Grenzbl. 1918, Heft 30 und 1919, Heft 37). Freilich werden alle Anleitungsschriften nur Behelfsmittel bleiben, solange man nicht die Lehrer in systematischer Weise in das Studium der Deutschkunde einführt; und dies wird erst dann in voller Gründlichkeit und Weite geschehen, wenn die Forschung diesen Wissenschaftskomplex als solchen anerkannt und in Arbeit genommen haben wird.

Prof. Dr. Wilhelm Martin Becker



Allen Manuskripten ist Porto hinzuzufügen, da andernfalls bei Ablehnung eine Rücksendung nicht verbürgt werden kann.

Nachdruck sämtlicher Aufsätze nur mit ausdrücklicher Erlaubnis des Verlags gestattet.

Verantwortlich: Dr. Mathilde Rechner in Berlin-Galemssee. — Manuskriptsendungen und Briefe werden erbeten unter der Adresse:

An die Schriftleitung der Grenzboten in Berlin SW 11, Tempelhofer Ufer 35a.

Fernsprecher des Herausgebers: Amt Bichterfelde 498, des Verlags und der Schriftleitung: Amt Bäsow 510.

Verlag: Verlag der Grenzboten G. m. b. H. in Berlin SW 11, Tempelhofer Ufer 35a.

Druck: „Der Reichshof“ G. m. b. H. in Berlin SW 11, Debrauer Straße 46/47.

Dr. MICHAELIS'

Paedagogium Waren

i. Mecklb. am Müritzsee

Schnelle gewissenhafte Vorbereitung für die Einjährigen-, Prima- u. Reifeprüfung
und

Paedagogium Rheinsberg

(Mark)

Höhere Privatschule mit Internat (z. Zt. VI—II).

Beide Anstalten zwischen Wasser und Wald sehr gesund gelegen.
Besonders für Schüler, die spez. Förderung und Obhut bedürfen.
Gründlicher Unterricht in kleinen Klassen und Kursen. Vorzügliche
Verpflegung. :: :: :: Man verlange Prospekt.